



Willkommen im Pilgerhäusl!

Informationen zu Unterkunft, Umbau
des Umgebendehauses, Umfeld und Verein



Das Wichtigste über das Pilgerhäusl im Überblick

Anschrift: 02763 Zittau, Ortsteil Hirschfelde, Komturgasse 9
Herbergseltern: Ursula und Christian Kretschmer
Reservierung: über +49 35843 25 732 oder +49 174 35 08 150
E-Mail: info@pilgerhaeusl.de, Homepage: www.pilgerhaeusl.de
Camping: auf benachbarter Wiese möglich
Tiere: nur nach Absprache
In Betrieb: ganzjährig, im Winter nur Blockstube beheizbar
Öffnungszeiten: Aufnahme ab 14.00 Uhr, Abreise bis 10.00 Uhr
Nachtruhe: ab 22.00 bis 6.00 Uhr

Unterkunft

Pilger-Schlafräume: Zimmer „Prag“ mit 4 Hochbetten und kleiner Sanitärzelle mit Dusche und Waschbecken (WC über den Gang); Zimmer „Trebnitz“ mit 2 Hochbetten und kleiner Sanitärzelle mit Dusche, Waschbecken und WC; Zimmer „Radibor“ mit Bett und kleiner Sanitärzelle mit Dusche, Waschbecken und WC; Zimmer „Deutsch Gabel“ mit Bett und Waschbecken (WC über den Gang); Doppelzimmer „Santiago de Compostela“ mit 3 Betten und eigenem Bad mit Dusche, Waschbecken und WC
Aufenthaltsraum: in der Blockstube mit funktionsfähigem Kachelofen
Schlafplätze: 11, davon 3 Betten und 8 Hochbetten
Küche: Herd, Spülbecken, Geschirr
Preise: Pilger mit Credential und Teilnehmende an unseren geistlichen Veranstaltungen gegen Spende, alle anderen 15 € pro Nacht und Person

Versorgung

Essen: Selbstversorger, Notration vorrätig
Einkaufsmöglichkeiten: Supermarkt 800 m, 3 Bäcker, 2 Fleischer
Gaststätte: Alte Wäscherei 1,3 km
Telefonzelle: nein
Internet: nein
Geldautomat: Sparkasse 100 m
Medizinische Versorgung: 2 Allgemeinärzte, 2 Zahnärzte, 1 Physiotherapie
Apotheke: 350 m

Kirchen und Gottesdienste

Kath. Kirche St. Konrad von Parzham 10 m, Schlüssel bei Herbergseltern
Ev.-luth. Kirche St. Peter und Paul 150 m, geöffnet in der Regel 10 bis 17 Uhr
Hl. Messe: Mittwoch 9 Uhr, am Wochenende im Wechsel Sonnabend 17.30 Uhr (ungerade Woche), Sonntag 8.30 Uhr (gerade Woche)
Ev. Gottesdienst alle 14 Tage sonntags 8.30 oder 10.00 Uhr

Kontoverbindung

Kto. 3000 115 470, BLZ 850 501 00, Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien
IBAN: DE25 8505 0100 3000 1154 70
BIC: WELADED1GRL (Zittau)

Willkommen im Pilgerhäusl Hirschfelde!

Mit Freude öffnen wir Ihnen unsere Türen. Unser Haus liegt im ländlichen Hirschfelde direkt am neu belebten Zittauer Jakobsweg von Görlitz nach Prag.

Der Straßename „Komturgasse 9“ erinnert an eine einstige Kommende der Johanniter im Ort, vermutlich sogar auf dem heutigen Anwesen. Diese Tradition christlicher Gastfreundschaft setzen wir fort. Alle, die auf dem Weg sind, können sich bei uns wohl, geborgen und verstanden fühlen. Schutzpatron des Hauses ist der hl. Konrad von Parzham.

Unsere Herberge ist schlicht, behaglich und schön. Sie entstand in einem Oberlausitzer Umgebendehaus, das denkmalgerecht saniert wurde. Diese Volksbauweise ist seit Jahrhunderten typisch für die Region an der Lausitzer Neiße, wo heute Deutschland, Polen und Tschechien aneinandergrenzen.

In unserem mundartlich benannten „Häusl“ finden Sie alles Notwendige, was Pilger zum Übernachten brauchen. Und mehr noch. Herzlicher Umgang miteinander, Freiraum für Besinnung und geistliche Anregung in Gesprächen prägen die menschliche und spirituelle Atmosphäre.

Pfarrer Michael Dittrich,
Vorsitzender des Pilgerhäusl e. V.



Ökumene und gemeinschaftliches Engagement

Über unseren Verein

2009 gründeten katholische und evangelische Christen den Verein Pilgerhäusl e. V. Den Vorsitz führt Pfarrer Michael Dittrich von der katholischen Kirche „Mariä Namen“ in Löbau. Sein evangelischer Amtsbruder an der St. Peter-Paulskirche Hirschfelde, ist einer seiner Stellvertreter.

Der gemeinnützige Verein hat das frühere Hirschfelder Pfarrhaus erworben und war Bauherr der Rekonstruktion des typischen regionalen Umgebendehauses zur Pilgerherberge. Nach der Eröffnung führt und bewirtschaftet die ökumenische Gemeinschaft das Haus. Das Pilgerhäusl wolle – so heißt es in der Vereinssatzung – alle willkommen heißen, die auf dem Jakobsweg Görlitz – Prag als Pilger unterwegs sind. Es steht zudem für alle suchenden Menschen offen, die ihr Leben als einen Weg erfahren.

Der Pilgerhäuslverein inspirierte und mobilisierte die Einwohner, die Hausanierung vielfältig zu unterstützen. Er warb Spenden für den Umbau ein und half gemeinsam mit weiteren Hirschfelder Bürgern bei den Bauarbeiten.

Unsere Freunde und Unterstützer

Geben und Nehmen liegen oft eng beieinander – auch beim Pilgerhäusl. Die Pilgerherberge will vor allem für andere da sein und sie mit Gastfreundschaft beschenken. Zugleich ist der gemeinnützige Verein selbst auf Unterstützung angewiesen, um seine Aufgaben wahrnehmen zu können. Allen, die dem Pilgerhäusl Gutes getan haben, sagen wir danke und wünschen ein herzliches „Vergelt`s Gott!“.



Vielfältig und traditionsbewusst

Veranstaltungen im Pilgerhäusl

Das Pilgerhäusl will nicht nur Herberge für die vorbeikommenden Pilger, sondern auch für alle anderen Suchenden ein Ort der Begegnung und des Austausches sein. Wir verbinden hierbei zwei schöne Seiten des Pilgerhäusls: die anheimelnde Umgebendebauweise und seine Tradition als christliches Haus. Wir bieten eine Vielzahl von Veranstaltungen an, die wir auf unserer Webseite www.pilgerhaeusl.de und in einem Faltblatt veröffentlichen. Dazu gehören Abende mit Geschichten und Liedern, Vorträge, organisiertes Pilgern und Besinnungswochenenden. Neben diesen organisierten Veranstaltungen bietet sich das Pilgerhäusl auch für Auszeiten und Einkehrtage an. Wer sich für eine Weile aus seinem Alltag zurückziehen will, kann sich im Pilgerhäusl einquartieren. Auf Wunsch wird auch eine geistliche Begleitung angeboten.



Historisch, schlicht und behaglich

Das Pilgerhäusl als Unterkunft

Als Pilger nehmen Sie Quartier in einem denkmalgeschützten Umgebendehaus. Auf dem Weg von Görlitz bis zur Herberge und später weiter auf tschechischer Seite wird Ihnen dieser Baustil allorts auffallen. Dank einer Holzkonstruktion – dem Umgebende – kombiniert er Block- und Fachwerkbau unter einem Dach.

Sie übernachten ökologisch. Das Pilgerhäusl lebt von den Naturstoffen Holz, Lehm und Stein. Energieeffiziente Haustechnik, die mit der Gebäudesanierung von 2010 bis 2014 eingebaut wurde, betont den umweltfreundlichen Charakter. Bei Bedarf sorgt eine Erdwärmepumpe für angenehme Temperaturen.

Holz umgibt Sie als Hauptmerkmal der Hauskonstruktion und als bestimmendes Ausstattungselement der Schlafräume. Außerdem ist die Blockstube als Aufenthaltsraum vorwiegend aus Holz gebaut und mit gutem Raumklima besonders gemütlich.

Ausstattung - schlicht, zweckmäßig und schön

Unsere Herberge kann bis zu elf Pilger aufnehmen. Der gemeinsame Aufenthaltsbereich befindet sich im Erdgeschoss. Im Obergeschoss können Sie zwischen verschiedenen Zimmergrößen wählen. Alle Zimmer sind einfach möbliert. Massivholz harmoniert mit lehmverputzten Wänden.

Am Dreiländerpunkt gelegen

Das Pilgerhäusl Hirschfelde liegt im äußersten Südosten Sachsens nahe dem Dreiländerpunkt von Deutschland, Polen und Tschechien. Der ländliche Ort Hirschfelde – 1310 erstmals erwähnt – ist heute Teil der alten Handels- und Kulturstadt Zittau. Die umliegende Region heißt Oberlausitz, die südöstlich in Niederschlesien und südlich in Nordböhmen übergeht. Wenn Sie in Görlitz starten, führt Sie der markierte Zittauer Jakobsweg nach 26 Kilometern direkt zum Pilgerhäusl. In Hirschfelde gehört das Gebäude in der Komturgasse 9 zum Ortskern. Nahe liegt der Marktplatz mit sehenswerten Laubenhäusern. Einkaufsmöglichkeiten finden Sie schon im Umkreis von fünf Gehminuten, darunter drei Bäcker fürs Frühstück. Blasen gelaufen? Eine Apotheke ist schnell erreichbar. Übrigens können Sie Proviant auch gleich vor der Ankunft kaufen. Ausgangs des Neißeetals passieren Sie auf dem Pilgerweg entsprechende Verkaufsstellen.



Görlitz

Auch Görlitz mit seinen vielen Renaissance-Häusern ist einen Ausflug wert. Bis ins Stadtzentrum sind es gut 27 km. Da Hirschfelde Bahnanschluss hat, empfiehlt sich die Fahrt mit dem Zug. Sie dauert nur knapp 20 min. Oder man leiht sich das Fahrrad aus und radelt auf dem Oder-Neiße-Radweg bis dorthin. Die Zahl der Sehenswürdigkeiten ist zu groß, um sie an dieser Stelle alle aufzuführen. Für christliche Gäste dürfte besonders von Interesse sein: die Pfarrkirche St. Peter und Paul, Nikolaikirche und Nikolaifriedhof und das Heilige Grab .



Neißetal mit Kloster St. Marienthal

Pilger, die Hirschfelde über den Zittauer Jakobsweg ansteuern, kommen durch das idyllische Neißetal hindurch. Der Grenzfluss zu Polen hat sich hier ein Tal durch den Granit geschnitten. Laubmischwälder beschatten die steilen Hänge. Am Eingang des Landschaftsschutzgebietes liegt das Kloster Marienthal – eine traditionsreiche und noch belebte Zisterzienserinnenabtei. Die barocke Anlage wurde in den letzten Jahren umfassend restauriert. Sie ist vom Pilgerhäusl gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad erreichbar.

Entfernung Hirschfelde, Pilgerhäusl – Kloster St. Marienthal: 7,9 km.

Zittau

Wer auf dem Zittauer Jakobsweg unterwegs ist, passiert nach Hirschfelde die schöne Stadt Zittau. Sie wird auch „Stadt der sieben Türme“ genannt, weil die vielen Kirchen, das Rathaus und das Johanneum die Silhouette der Stadt prägen. Zu den lohnenswerten Sehenswürdigkeiten zählen: die ev.-luth. Frauenkirche, die katholische Pfarrkirche „Mariä Heimsuchung“, das Museum „Kirche zum Heiligen Kreuz“, die ev.-luth. Johanniskirche und die ev.-meth. Hospitalkirche St. Jakob.



Pilgerbetreuer mit rollendem R

Das Wort Pilger stammt aus dem Lateinischen und lässt sich mit „Fremder“ übersetzen. Im Pilgerhäusl werden Sie sich nicht fremd fühlen. Mit ihrer herzlichen und bodenständigen Art wollen Ihnen Christian und Ursula Kretschmer für eine kleine Weile ein Zuhause geben. Der Service:

- Ansprechpartner bei der telefonischen Ankündigung
- Empfang am Haus, Hausführung, Zuweisung der Zimmer
- Hinweise zu Einkaufsmöglichkeiten und Sehenswürdigkeiten
- Abstempeln des Pilgerausweises
- Erläuterung der Umgebendebauweise (auf Wunsch)

Das Ehepaar Kretschmer stammt aus der Region und wohnt selbst in einem Umgebendehaus.

Einzigartig in Europa

Wissenswertes über das Umgebindehaus

Auf Ihrer Pilgerreise verbringen Sie eine Nacht in einem jahrhundertealten Umgebindehaus. Schätzungsweise 19.000 Gebäude dieses eigenwilligen Bautyps gibt es noch. Die einst weit verbreiteten Bauten konzentrieren sich heute nur noch in der Oberlausitz, der Sächsischen Schweiz, in Nordböhmen und Niederschlesien. Diese grenzübergreifende Hauslandschaft – auch „Umgebindelnd“ genannt – ist bedroht. Ihr Bestand schmilzt. Nur wenn die denkmalgeschützten Häuser fachgerecht erhalten werden und belebt bleiben, werden sie eine Zukunft haben.

Das Pilgerhäusl setzt ein solches positives Zeichen. Mit der neuen Nutzung als Herberge wurde ein Umgebindehaus gerettet, das stark reparaturbedürftig gewesen war. Als einstiges katholisches Pfarrhaus hatte es fast 20 Jahre leer gestanden. Mit EU-Fördergeldern wurde es von 2010 bis 2014 beispielhaft saniert, verbunden mit Baustellenführungen und Praxisseminaren für alle Umgebindehaus-Interessenten.

Geniale Baukunst der Vorfahren!

Das Umgebindehaus kombiniert Block-, Fachwerk- und Steinbau unter einem Dach. Und damit die Vorteile der drei Bauweisen. Das gelang früheren Handwerksmeistern auf geniale Weise: Findige Bauleute stützen das Fachwerkgeschoss mit einer Holzkonstruktion ab, und schoben unter dieses Stockwerk die Blockstube als eigenständigen Baukörper. Für das ausgeklügelte Tragwerk entstand der Begriff „Umgebinde“. Die Bautechnik lässt sich etwa 400 Jahre zurück belegen. Vermutlich ist sie noch viel älter. Jedes Haus ist ein Einzel-

Einladung zum Ortsbummel durch Hirschfelde

Falls Sie nach einer anstrengenden Pilgeretappe noch die Kraft dazu haben – Ihr Gastgeberort Hirschfelde ist einen Spaziergang wert. Er könnte Sie zur Ev.-luth. St. Peter-Paulskirche in der Kirchgasse führen. Deren Ursprünge liegen im Jahr 1299. Sie gehört zu den ältesten Kirchen in der Region. Am Markt und in den Gassen des alten Ortszentrums stehen viele schöne Umgebindehäuser. Zu ihnen gehört das Gebäude Zittauer Straße 14. Es ist das Elternhaus von Ernst Pinkert (1844 –1909), dem Begründer des Leipziger Zoos. Bauliche Kostbarkeiten sind die Laubenhäuser am Markt.

Dittelsdorf

In unmittelbarer Nachbarschaft von Hirschfelde liegt das beschauliche Dittelsdorf, das sich auch Umgebinde-Guckkasten nennt. Denn die verwinkelten Gassen säumen viele historisch wertvolle Umgebindehäuser. Innerhalb des Ortes lenkt ein Denkmalpfad zu den interessantesten Gebäuden. Entfernung Hirschfelde, Pilgerhäusl – Dittelsdorf, Dorfplatz: 1,7 km; Länge des Denkmalpfads: 1,5 km.



Vieles zum Erkunden

Umfeld des Pilgerhäusls

Je nachdem, wie viel Zeit beim Aufenthalt im Pilgerhäusl zur Verfügung steht, bieten sich verschiedene Möglichkeiten zum Erkunden der Umgebung an.

Kath. Kirche St. Konrad von Parzham

Das Anwesen, auf dem das Pilgerhäusl steht, dominiert die Kath. Filialkirche St. Konrad von Parzham. 30 Meter hoch und mit 80 Plätzen entstand sie 1935 für die wachsende katholische Gemeinde von Hirschfelde und Umgebung. Der hl. Konrad von Parzham (1818 – 1894) ist inzwischen auch Schutzherr des Pilgerhäusls. Am 21. April 2013 erteilte Pater Georg Greimel aus dem Kapuzinerkloster Altötting dem Haus den Segen. In diesem Kloster war der heilige Konrad einst 45 Jahre lang Mönch gewesen. Dort hatte er das Pförtneramt inne, was für uns heute die besondere Gastfreundschaft symbolisiert, die wir mit der Herberge verbinden. Gottesdienste: jeden Mittwoch 9 Uhr, am Wochenende im Wechsel: Sonnabend 17.30 Uhr, Sonntag 9 Uhr (ungerade Woche).



stück. Es unterscheidet sich in Größe, Umgebendeart, Fachwerkform, Farbe, Auf- und Anbauten, Schmuckdetails und manchem mehr von anderen. Diese Vielfalt – so auch in Hirschfelde – ist ein Augenschmaus beim Spazieren durch die Umgebende-Orte rechts und links der Neiße und an der Elbe.

Seit Jahrhunderten passen sich die Häuser ihren Bewohnern an. Lebten und arbeiteten früher Bauern- oder Weberfamilien in den Blockstuben, so sind diese heute „gute Stuben“, Ferienquartiere, Arztprechzimmer ... Gemauerte Ställe haben sich in Bäder verwandelt, Lagerräume in Wohnküchen ...

Diese Veränderungen präsentieren die Eigentümer vielerorts stolz zum alljährlichen Tag des offenen Umgebendehauses. Er ist mit großem Ansturm von einheimischen und auswärtigen Interessenten zu einem großen Schaufenster der Volksbauweise geworden.



Übernachten im Umgebnde

Besitzer der Umgebndehäuser preisen die einfache, zweckmäßige und ökologische Grundkonstruktion, das gute Raumklima und die Lebensspuren von Generationen im und am Haus. Wie aber lebt es sich tatsächlich im Umgebnde? Wer mit einem Haus liebäugelt, will nicht die Katze im Sack kaufen. Unser Pilgerhäusl hilft Kaufwilligen und anderen Interessenten, ein Gefühl für die besondere Bauweise und eine denkmalgerechte Modernisierung zu entwickeln. Für diesen Test steht eine kleine Wohnung im Obergeschoss zur Verfügung: 40 Quadratmeter, drei Einzelbetten, Bad mit Toilette. Die Buchung ist ganzjährig für ein bis drei Personen und jeweils einen maximalen Zeitraum von 3 Wochen möglich. Preis: pro Person und Nacht 15 €



Die Zimmer im Obergeschoss – Zustand vor der Sanierung



... und nach der Sanierung



Die östliche Außenansicht – Zustand vor der Sanierung



... und nach der Sanierung

Hausgeschichte

Unser Pilgerhäusl steht auf historischem Grund. Die Johanniter hatten von 1365 bis 1570 eine Niederlassung (Kommende) auf dem Gelände an der heutigen Komturgasse. Diese wurde von einem Komtur geleitet. Die ältesten Teile im Umgebindehaus stammen möglicherweise aus dieser Zeit.

Das Gebäude entstand vermutlich vor rund 300 Jahren als Bauernhaus. Seit-her wurde es mehrfach umgebaut. 1917 erwarb die hiesige katholische Glau-bensgemeinschaft das Bauerngut mit dem Umgebindehaus und Kuhstall. 1919 wurde der Stall in eine Kapelle umgebaut. 1935 löste die kleine Kirche St. Konrad von Parzham die Kapelle ab.

Das Bauernhaus verwandelte sich in ein Pfarrhaus. Erst zog das Kirchen-dienerehepaar (Küster) ein, 1945 folgte der erste selbstständige Pfarrer in Hirschfelde. Seine Amtsnachfolger wohnten im Gebäude bis 1992. Bis 2010 stand es leer. Geld für Reparaturen fehlte. Nur in der Blockstube fanden hin und wieder Gemeindenachmittage statt.

Die Perspektive des stark beschädigten Hauses wäre irgendwann der Abriss gewesen. Die Idee, das Baudenkmal zu einer Pilgerherberge am Zittauer Ja-kobsweg umzubauen, gab ihm eine neue Zukunft.

Zeit des Wandels und Neubeginns

Umgestaltung in eine Pilgerherberge

Am 1. Juli 2010 wurde der Grundstein zur Pilgerherberge gelegt. Bürger aus Hirschfelde und Umgebung hatten angeregt, auf diese Weise das einstige katholische Pfarrhaus zu retten. Ihre Vision war, am Zittauer Jakobsweg die erste Pilgerunterkunft zu schaffen. Wie ein Fanal bürgerte sich umgehend der Name Pilgerhäusl ein. Der Verein Pilgerhäusl e. V. konstituierte sich. Er fand mit dem Landkreis Görlitz und der Bezirksverwaltung im tschechischen Liberec/Reichenberg starke Partner. Gemeinsam initiierten sie ein EU-Förderprojekt.

Bis Ende 2013 wurde das Gebäude denkmalgerecht und ökologisch saniert. In der Bauphase diente es mit Führungen und Seminaren zugleich als Anschauungsobjekt für die zeitgemäße Erhaltung von Umgebendehäusern. Markante Daten: Am 21. April 2013 erhielt das Pilgerhäusl seinen Segen, am 27. Oktober 2013 präsentierte es sich nahezu komplett erneuert mit einem Tag der offenen Tür, am 21. März 2014 wurde es feierlich als Herberge eröffnet.



Viel Ungeplantes

Während der Baumaßnahmen erlebte der Verein auch etliche Überraschungen. So mussten zum Beispiel die Fundamente in der Blockstube und im Gewölberaum erneuert werden, was mit erheblichen Mehrkosten verbunden war. Auch die Gewölbekappen waren nicht mehr standfest; sie erhielten zusätzliche Stahllanker. Noch aufwändiger gestaltete sich die Sicherung der Decke im Obergeschoss, die durch starken Anobienbefall einzustürzen drohte.

Vom Segen ehrenamtlicher Helfer

Was wäre das Pilgerhäusl ohne den Enthusiasmus und das Durchhaltevermögen der ehrenamtlichen Helfer! Mit Arbeitseinsätzen an Wochenenden und zäher Kleinarbeit oft Tag für Tag haben Bürger aus Hirschfelde und Umgebung den Umbau mit vorangebracht. Fast zehntausend freiwillige Arbeitsstunden stecken in dem Gebäude.



Edelputz und Sprossenfenster

Nach der Winterpause 2013 zeichnete sich zunehmend das künftige Innenleben des Pilgerhäusls ab. Die Firma Kirschner aus Zittau baute das Dachgeschoss aus. Es nimmt die Schlafkojen von zwei Pilgerunterkünften auf. Mit der Elektroinstallation wurde im Frühjahr die Firma Tschierschke aus Jonsdorf betraut. Im Gewölbeteil wurden zur Jahresmitte eine Fußbodenheizung und Wandheizungselemente eingebaut. Auch die Lehmwerker legten wieder los. Sie überzogen das Gewölbe mit Ausgleichslehm. Um möglichst viel alte Bausubstanz zu erhalten, wurden die inzwischen ausgebauten alten Sprossenfenster fachkundig aufbereitet. Das hat die Tischlerei Höhne aus Soland übernommen. Ehrenamtliche Helfer befreiten derweil die Fenstereinfassungen von alter Farbe. Ab September 2013 verputzten „Die Lehmwerker“ das Fachwerk von außen. Die Farbe wurde mit der Denkmalschutzbehörde abgestimmt. Innen kamen naturgefärbte Lehmputze zum Einsatz. So zeigen sich die Zimmer in warmen Beige-, Rot- und Gelbtönen.

Holzfußboden

Für die Holzdielen in allen Räumen wurden Bretter aus Douglasie ausgewählt. Die Firma Schramm aus Hörnitz verlegte sie im Oktober. Von der Firma Große aus Jonsdorf stammen die Holztreppen, die jetzt ins Ober- und Dachgeschoss führen. Der Flur erhielt aus der Hand von Fliesenleger Volker Kunze aus Hörnitz speziell gebrannte rötliche Ziegel.

Passende Ausstattung

Die Firma Wiedemann aus Bautzen sorgte gemeinsam die Firma VASS aus Großschönau für den Einbau der Sanitärzellen. Schließlich wurde das Pilgerhäusl sparsam möbliert: mit Naturholzmöbeln, die sich gut in die gemütlichen Zimmer einfügen. Einige freundliche Hirschfelder spendeten dem Pilgerhäusl auch alte Bauernmöbel und Dekoration, die für eine gemütliche Atmosphäre sorgen.

Aus dem Bautagebuch

Eingravierter Leitgedanke

Am 1. Juli 2010 wurde symbolisch der Grundstein für die Umgestaltung des einstigen katholischen Pfarrhauses in Hirschfelde in eine Pilgerherberge gelegt. Die feierliche Zeremonie nahmen unter den Blicken von gut 40 Gästen die drei Projektpartner vor, vertreten durch Pfarrer Michael Dittrich vom Pilgerhäusl-Verein, Jeannette Gosteli vom Landkreis Görlitz und Vít Příklad vom tschechischen Kraj Liberec. Der Grundstein, der gleich hinter der Türschwelle versenkt wurde, ist aus schlesischem Sandstein und trägt die Inschrift „Wir für das Pilgerhäusl“. Dieser Gemeinschaftsgedanke war und ist Leitmotiv für die bevorstehende Rekonstruktion.

Koordination und Planung

Die gesamte Projektkoordinierung für die Sanierung des ehemaligen Pfarrhauses wurde vom Pilgerhäuslverein ehrenamtlich geleistet. Für die Planungs- und Betreuungsleistungen der Sanierungsleistungen hatte der Pilgerhäuslverein den erfahrenen Architekten Knut Wolf beauftragt. Auch bei den Bauarbeiten und bei der Öffentlichkeitsarbeit wurde der Verein von ehrenamtlichen Helfern unterstützt.

Mit Spachtel und Heißluftgerät

Das Holz der Decke in der Blockstube konnte man zunächst nur erahnen. Immer wieder neu wurde es von früheren Bewohner überpinselt. Christian Kretschmer, Uwe Nichterwitz und weitere Unentwegte aus dem Ehrenamtsrupp wechselten sich ab, um mit Spachtel und Heißluftgerät die Farbschichten zu beseitigen. Als – vermutlich nach Jahrzehnten der Verhüllung – das erste Holz wieder sichtbar wurde, war das für alle ein Freudentag. Doch die alte Farbe war hartnäckig, die Arbeit über Kopf schwer und zeitraubend. Es hat noch lange gedauert, bis die Decke ihre Naturschönheit wiedererlangt hatte.

Bieberschwänze auf dem Dach

Im Mai 2011 hielten die ersten Fachhandwerker Einzug. Bis Juni 2011 wurde das Krüppelwalmdach auf der Ostseite repariert, auf der Westseite auf rekonstruierter Dachlattung komplett erneuert. Zu Werke ging dabei die Zittauer Dachdeckerei Lehnert. Die altbauerfahrenen Handwerker nahmen zunächst von 160 Quadratmetern Fläche die alte Deckung ab, bereiteten – unterstützt vom Ehrenamttrupp – das Altmaterial wieder auf und verlegten dann 8.000 handgestrichene Bieberschwanzziegel neu.

Wärme aus der Erde

Tief hinab ging es weiter. Der milde Januar 2012 ermöglichte der Firma Erdwärme und Brunnenbau Kunze aus Gröditz zwei Bohrungen. Sie reichen bis in 125 Meter Tiefe. In diese Kanäle wurden Erdsonden eingebracht, die mittels moderner Wärmepumpe die Erdwärme für das Haus nutzbar machen.

Problem Regenwasser

Die Blockstube ist der tiefste Punkt im Gelände und so der Gefahr ausgesetzt, das Regenwasser eindringt. Ab April 2012 nimmt nun eine Versickerungsgrube bei Regen das Oberflächenwasser auf. Die Baufirma Dehmel aus Hirschfelde legte sie auf einer Wiese vor dem Haus an.

Holzreparaturen

Die Zimmerei Müller & Sohn aus Jonsdorf besserten schadhafte Umgebinständer aus, wechselten brüchige Hölzer im Obergeschoss aus und ersetzten verfallene Fensterbretter.

Ökologische Baustoffe für die Dämmung

Gleichfalls im April dämmte die Baufirma Vass aus Großschönau den Fußboden im Hausflur. Ebenso wie zuvor in der Blockstube bringt sie Glasschotter ein, einen ökologischen Baustoff.

Lehmbauarbeiten

Ein weiterer ökologischer Baustoff bestimmte ab Mitte 2012 das Baugeschehen: der Lehm. Rund 50 Tonnen dieser – neben Holz und Stein – natürlichen Grundsubstanz eines Umgebindehauses wurden verwendet. „Die Lehmwerker“ aus Schönbach verputzten zunächst im Obergeschoss die Außenwände mit Dämmlehm, brachten Lehmdecken auf und ergänzten innen verloren gegangenes Lehmfachwerk.

Alter Kachelofen

Spätsommer und Herbst 2012 gehörten vor allem den Heizungsvarianten im Haus. Die Firma Wiedemann aus Bautzen installierte die Wandheizung in den Pilgerunterkünften im Obergeschoss, die wiederum unter Lehmputz der Lehmwerker verschwinden. In der Blockstube setzte die Firma Collasch den alten grünen Kachelofen neu, den sie 2011 behutsam abgebaut und eingelagert hatte. Jetzt ist er mit einer modernen Brandfeuerung ausgerüstet.



Herausgeber: Pilgerhäusl e.V., Komturgasse 9, 02763 Zittau, Ortsteil Hirschfelde –
Kontakt: Tel. 03585 862580 oder 0174 3508150, E-Mail: info@pilgerhaeusl.de,
Web: www.pilgerhaeusl.de

Texte: Michael Dittrich

Fotos: Jeannette Gosteli (außer Projektstart am 1. Juli 2010: Thomas Knorr)

Auflage: 1. Auflage 2014

Spendenkonto: IBAN DE25 8505 0100 3000 1154 70, BIC: WELADED1GRL (Zittau)